

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung ins Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3 $\frac{1}{2}$ Tbalen v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreipaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. Stempelgebühr für jedesmal 60 H. „Ersener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1396.

Sonntag, am 22. April 1900.

XXVIII. Jahrgang.

Im Interesse der ungarischen Industrie.

Die Temesvarer Handels- und Gewerbetammer hat unter Zahl 2155/1900 an sämtliche Vereine, Corporationen etc. einen Aufruf im Interesse der ungarischen Industrie erlassen, welcher lautet:

Die grundlegende Garantie der nationalen Macht bildet die wirtschaftliche Kraft, deren Hauptforderung wieder ist, daß die Bedürfnisse des inneren Consums möglichst durch die vaterländische Production befriedigt werden. Es ist dies keine neu entdeckte Wahrheit, sondern der Ausfluß des Selbsterhaltungstriebes der Völker. Wir finden dies Bestreben gleichmäßig im Leben der kleinsten wie größten Nationen. Die großen Industriestaaten des Westens huldigen der Wahrheit dieser These durch die Erwerbung von Rohproducte liefernden Colonien; die wirtschaftlich zurückgebliebenen Nationen sind mit febrischen Eifer bestrebt ihre Production durch Einbürgerung der wichtigsten Industrie zu ergänzen.

Die Idee der ungarischen Industrie ist Gott sei Dank kein leerer Wahn mehr, sondern erfreuliche Thatsache. Nach den bahnbrechenden Arbeiten von Jahrzehnten sind wir endlich dahin gelangt, daß zahlreiche, den täglichen Consum bildenden Artikel durch vaterländische Gewerbetreibende und zu concurrenzfähigen Preisen hergestellt werden. Die Entwicklung der vorhandenen Gewerbe und die Einbürgerung der noch fehlenden ist in Folge des patriotischen Interesses des

begeisterten ungarischen Publicums hauptsächlich derart zu erwerben, daß wir den inländischen Producten gegenüber den ausländischen consequent den Vorzug geben.

Es wäre vergebliche Mühe, von den Tausenden der Consumenten bei der Beschaffung ihrer täglichen Bedürfnisse Patriotismus auf Conto ihres materiellen Nachtheils zu wünschen, und es kann dies auch nicht das Ziel irgend welcher Agitation sein. Hingegen ist durch die ständige Belebung der Bewegung ganz gewiß zu erreichen, daß sich das Publicum für die Provenienz der einzelnen Artikel interessire, und wenn es weiß, daß gewisse Waaren zu selben Preis und in gleicher Qualität auch Daheim erzeugt werden, diese dann zu fordern nicht unterlasse.

Wenn das Publicum solches Vorgehen ständig und bei stets mehr Artikeln bekundet, wird die ständige Bevorzugung der vaterländischen Provenienz ein gewaltiger Factor der Gewerbeförderung werden, da dies in seinem Endresultat eben solch ein Schutzmittel bildet wie irgend ein Prohibitiv-Zoll.

Die Unterstützung des vaterländischen Gewerbes im gesellschaftlichen Wege ist bei Weitem keine leere Phrase, sondern schwebt uns als erstes und erreichbares Ziel vor Augen; den in ihrem Wesen ist sie indert mit der Aufklärung der breitesten Massen des Volkes, indem sie die Aufmerksamkeit des consumirenden Publicums auf jene Quellen lenkt, aus welchen es seinen Bedarf an Artikeln vaterländischer Provenienz nach jeder Richtung decken kann.

Welch wichtiges Werkzeug der gesell-

schaftliche Zollschranken zur Entwicklung des Gewerbes und Hintanhaltung des ausländischen Imports bildet, dies haben in jüngster Vergangenheit viele Erscheinungen, insbesondere aber die in letzter Zeit gegründeten bedeutungsvollen Fabriken klar gethan.

Da aber der Erfolg dieser Bewegung in erster Linie nur dann von Erfolg gekrönt sein kann, wenn die intelligente Mittelklasse mit aneiferndem Beispiele vorangeht, fällt auf diesem Gebiete die Führerrolle den patriotischen Corporationen und Vereinen zu, deren Aufgabe es ist, die maßgebenden Elemente der Gesellschaft zu vereinigen und die in der Lage sind, im Interesse des ausgelegten edlen Zweckes mit Erfolg mitzuwirken. Der Beruf dieser gesellschaftlichen Faktoren darf aber in Bezug auf die wünschenswerthe Erhaltung der erhabenen Idee auf der Oberfläche nicht ermaten sondern muß in praktischer Richtung mit allen Mitteln bestrebt sein, daß die Interessen des vaterländischen Gewerbes auf der ganzen Linie geschützt bleiben.

Indem wir demgemäß das löbliche Präsidium vertrauensvoll ersuchen, die Interessen der durch die gefertigte Kammer inaugurierten Action zu unterstützen, halten wir es für überflüssig, all jene Mittel anzuführen, mit deren Inanspruchnahme die in Rede stehende Sache seitens der einzelnen Körperschaften mit Erfolg unterstützt werden können. Bei der vielseitigen Andeutung der Verhältnisse im gesellschaftlichen Leben bietet sich ununterbrochen Gelegenheit, patriotische Ideen zu pflegen und zweifeln wir nicht, daß das

Feuilleton.

Ueber dem Grabe.

Von Milena Dr. J. Miladinovics

Ein junges Weib lehnte bleich wie der Tod mit erschrockenen, weitgeöffneten Augen neben der Thüre an der Wand, die eine Hand hatte sie fest ans Herz gedrückt, in der anderen Hand aber, die ihr kraftlos zur Seite niederhing, hielt sie einen offenen Brief.

Was erschreckte nur die Frau so sehr?

Ihre Gedanken flogen zurück in die Vergangenheit. Sie sah sich im bräunlichen Schmucke an der Seite des geliebten Gatten, sah ihr neues trautes Heim, das ihr Gatte, ein junger angesehener Advocat, so herrlich ausgeschmückt hatte, sah sich vor der Schwiegermutter stehend, und um ihren Segen bittend.

Dann sah sie sich an der Wiege ihres geliebten Erstgeborenen, ihres Jlija.

Vor ihrem geistigen Auge zogen die verschiedensten Bilder vorüber; das Schicksal hatte leider nicht gehalten, was es anfangs zu versprechen schien. In diese glückliche Ehe fiel eben auch ein Apfel der Eris, und den warf, wie die junge Frau fest überzeugt war, die Schwiegermutter hinein.

Die Mißbilligkeiten mehrten sich täglich und bedauerenswertherweise hatten Mann und Weib nicht die genügende Festigkeit in sich, um sich über Derartiges hinwegsetzen zu können. Der Gatte liebte sein Weib innig, aber eben so sehr auch seine Mutter, die ihm die einzige Stütze nach dem frühen Tode des Vaters gewesen war. Es kränkte ihn unsagbar, daß die beiden Personen, die ihm am liebsten auf der Welt waren, sich nicht einigen konnten.

Es kam manchmal zu heftigen Scenen zwischen Mann und Weib und der Groll im Herzen der letzteren vergrößerte sich immer mehr. Ja später glaubt sie sich sogar von ihrem Manne ungeliebt, und als nach einem heftigen Streite mit seiner Mutter er nun gar die Partei der letzteren ergriff, da fiel ein Wort, — ein Wort, das nie gesprochen sein sollte und das sie trennte für alle Zeiten. Sie verließ in unverzeihlichem Troste Gatte und Kind und begab sich zu ihren Eltern zurück.

Drei Jahre sind seither vergangen, sie waren bereits längst geschieden vor Gott und der Welt.

Heute nun erhielt sie von einer Freundin die Nachricht, daß ihr nun fünfjähriges Söhnchen tödlich erkrankt sei. — Krank, — ihr Kindchen, der kleine süße Engel!

Mit blutendem Herzen hatte sie sich damals von ihm losgerissen, die brennendste Sehnsucht marterte sie seit jener Zeit, — doch der wahnsinnige, wilde Trost in ihrer Seele, lies sich trotz alledem nicht bannen.

Nun aber sah sie ihm Geiste ihren Liebling, als sterbendes Kind, sah seine großen bittenden Violenaugen auf sich gerichtet.

Sie fühlte sich tief unglücklich; sie glaubte in der Krankheit des Kindes eine Strafe Gottes zu sehen, weil sie nicht mutig selbst das Schwerste ertrug, ihrem Kinde zulieb, dem Vater, das sie fürs ganze Leben fest an den Gatten knüpfen sollte.

Das Blut drang ihr zu Kopfe und färbte die Wangen purpurroth. Sie fühlte das heiße Verlangen, ihr Kind sehen und pflegen zu können und mit dem grausamen Tode um sein geliebtes Leben zu kämpfen. Nur rasch! O Gott, wenn es vielleicht schon zu spät wäre?

Sie reiste ab.

Im Hause des Gatten angelangt, eilte sie die Treppe wie wahnsinnig empor. Athemlos blieb sie vor der wohlbekanntem Vorzimmerthüre stehen. Es war so unheimlich still da drinnen.

O Himmel! Wie wird sie nun hinein gehen? Was wird sie wohl hören müssen? — Ihre Füße versagten ihr. Sie lehnte sich halb bewußlos an die Wand und schloß die Augen.

Endlich ermannte sie sich. Leise öffnete sie die Thüre und trat ein. Es war Niemand zu sehen. Sie merkte gleich, daß hier nicht alles richtig sei. Sie ging weiter zum Zimmer des Kindes. Hier hörte sie leises Sprechen, Sie wandte wiederum. Dann ertönte ihr leises, schüchternes Klopfen, — sie stand vor ihrem früheren Gatten und dessen Mutter.

Alle schienen sprachlos. — Endlich ermannte sich der Mann und frug nach ihrem Wunsche, mit ernster, aber zitternder Stimme.

Das arme junge Weib faltete stehend die Hände:

„Wie geht es dem Kinde?“ — „O, lasset mich es pflegen!“

Der Mann wandte sich ab und wies mit dem Finger in die Zimmerecke.

Sie flog an ihrem Gatten vorbei, ihrem so lang entbehrten Liebling zu.

Da lag der kleine Junge in seinem Bettchen, vom heftigsten Fieber ergriffen, seine Wangen waren heiß und roth, sein armes gemartetes Brüstchen hob und senkte sich so rasch, daß das Bettchen erzitterte. Die Augen waren halbgeschlossen.

Dieser Anblick war zu schwer für das junge Weib; sie fiel leise schluchzend in die Knie und murmelte: „O Gott, o Du lieber Gott!“ „Verzeih mir, — ich bin allein an Allem schuld!“ —

lückliche Präsidium in seinem eigenen Wirkungskreise mit allen ihm zu Gebote stehenden moralischen Mitteln und mit dem Aufgebote aller seiner schwerwiegenden Kräfte freundlichst bestrebt sein wird, daß die edlen Intentionen unserer Bewegung im allgemeinen Bewußtsein immer festere Wurzel fassen.

Unsere concrete Bitte geht dahin, daß diese unsere Zuschrift entsprechend der Wichtigkeit des Gegenstandes, in einer eigens zu diesem Zwecke einzuberufenden feierlichen Versammlung verhandelt und von dem gefaßten Beschlusse die Provinz- und hauptstädtischen Blätter verständigt werden mögen. Um die Wirkung dieser Versammlungen auf die große Öffentlichkeit zu steigern, und damit dieser Landesbewegung gleichzeitig neue Lebenskraft zugesichert werde, wäre es wünschenswert, wenn sämtliche Körperschaften Südbungarn ihre Versammlungen an ein und denselben Tage abhalten würden, wodurch erreicht werden könnte, daß über die Beschlüsse der Versammlungen auch die öffentliche Meinung des Landes Kenntnis erhalte.

Aus diesem Grunde beantragen wir, daß für die Abhaltung dieser Versammlungen in jedem Jahre der Ostermontag, für heuer aber wegen Kürze der Zeit der 4. Juni (Pfingstmontag) designiert werden möge, und bitten wir, uns von der Annahme dieses Termines jedenfalls zu verständigen.

Ueberdies halten wir es für zweckmäßig, daß der prinzipiellen Deklaration der Unterstützung des vaterländischen Gewerbes auch dadurch äußerlich Ausdruck verliehen werde, daß an den Wänden der Clubs und Körperschaften Aushängetafeln mit dem Texte „Pártoljuk a magyar ipart“ (Unterstützen wir das ungarische Gewerbe) mit auffälligen Lettern angebracht werden.

Die gefertigte Kammer ist gerne bereit, das geehrte Präsidium darin zu unterstützen und wird es hauptsächlich als seine Aufgabe ansehen, das g. Präsidium hinsichtlich der vaterländischen Bezugsquellen von Consum- und Gebrauchs-Artikeln zu orientieren. Einstweilen — bis die Zusammenstellung der bei uns concurrenzfähig erzeugten Waaren-Artikel auf Grund der unter Bearbeitung stehenden Productions-Statistik möglich sein wird — kann das g. Präsidium in allen jenen Fällen, wenn ein Zweifel darüber aufsteht, ob irgend inländische Waare in concurrenzfähiger Qualität beschafft werden könne, ershöpfende und unentgeltliche Auskunft entweder von unserer Kammer oder aber vom „Kön. ung. Handelsmuseum“ in Budapest erhalten.

Drei Tage lang pflegte sie an der Seite des Mannes ihr Kind, ohne ein Wort zu sprechen. Am vierten Tage war es tot; wie eine Blume verblüht, wie ein Ton verklungen.

Wie im Traume wandelnd geleitete sie noch ihren toten Liebling in jenen großen Garten, aus dem es kein Zurück mehr gibt. Halb bewußlos sah sie den kleinen Sarg in die Erde sinken, und das Grab sich füllen, das für alle Ewigkeit sie von ihrem Kinde trennte.

Die Leute eilten vom Begräbnisse nach Hause; der Friedhof leerte sich allmählig. Nur drei Menschen blieben noch zurück. Die alte Großmutter kniete am frischen Grabe und beweinete ihr kleines Enkelchen, an ihrer Seite stand der Sohn, über dessen Wangen langsam glühende Thränen herabrannen. Einige Schritte von ihnen entfernt, lehnte an einem Grabstein das bleiche fassungelose Weib, und starrte mit ihren ausgeweiteten Augen in die Ferne. Sie dachte nicht ans Fortgehen. Was sollte sie nun auch noch auf dieser Welt? — Ihre Seele schien aus ihrem Dasein gewichen zu sein. Sie fühlte jetzt erst, was sie verloren hatte. Ohne zu wissen was sie that, wandte sie sich zum Gehen, während ihr Antlitz im heftigsten Schmerze zuckte. Da hörte sie leise ihren Namen rufen, langsam drehte sie sich um; dort stand ihr Gatte mit ausgebreiteten Armen.

Tief aufschauend lief sie ihm entgegen und sank bewußtlos vor ihm nieder.

Später floßen die Thränen dreier Personen, die sich eigentlich immer nahe standen, vereint über dem Grabe des toten Kindes.

In der sicheren Hoffnung, daß das g. Präsidium unsere patriotische Sache nach besten Kräften und gerne mit gehörigem Eifer unterstützen werde, zeichnen wir mit patriotischem Grusse.

Zum Namen der Handels- und Gewerbekammer
Temesvár, den 9. April 1900
Besti,
Präsident.
Maga,
Secretär.

Tagesneuigkeiten.

Zum Staatssecretär im Ministerium des Innern wird der Abgeordnete Julius Gulner ernannt werden. Die Ernennung soll, dem „Pol. Ort.“ zufolge, in der Donnerstags-Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden. Gulner tritt an die Stelle Emerich Jakabffy's, welcher seinerzeit auf diesen Posten berufen wurde, als der damalige Staatssecretär Emerich Kátóczy zum Vicepräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt wurde. Da man das hervorragende Talent Jakabffy's an maßgebender Stelle nach Gebühr zu schätzen weiß, wurde ihm, nachdem er auf das Staatssecretariat des Ministeriums des Innern resignierte, jenes des Handelsministeriums angeboten, welches seit dem Ausscheiden Josef Schmidt's noch nicht besetzt wurde. Herr v. Jakabffy hat jedoch — wie „Besti Hirl.“ meldet — diese Stelle nicht angenommen, da er sich mit dem Handelswesen nicht so eingehend befaßt hat, als daß er seine Thätigkeit auf einem so exponierten Posten dieses Ressorts für besonders ersprießlich hätte halten können. Auf dem Gebiete der Verwaltung, auf welchem er reichliche Erfahrungen gesammelt hat, wird er jedoch auch in Zukunft zu wirken kaum aufhören. Wie nämlich verlautet, soll Herr v. Jakabffy zum Oberhaupt eines von den Nationalitäten bewohnten Municipiums in Siebenbürgen ernannt werden.

Panik während einer Tanzunterhaltung. Der Karánfeszter Ausschuss des Vereins vom „Hohen Kreuz“ veranstaltete am Ostermontag in den Lokalen des Hotel „Achtwecker“ eine Tanzunterhaltung, bei welcher auch lebende Bilder zur Darstellung gelangten. Das erste Bild „Aufbruch der Bestalmen“, dargestellt von den Fräuleins: Alma Kairusa, Flora Zipriß, Erzei Anpiz, Marie Kádu, Emilie Wanger, Amalie Dastal, Irma Nenyesthán, Carolina Keumann, Margit Keiß und Amalie Madeczky, verlief ganz glatt, erzielte reichen Beifall bei dem zahlreich erschienenen Publikum. Hierauf folgte das allegorische Märcen „Der Blumen-Märc“, vorgetragen von Fräulein Marie Karl (aus Mehadia), dargestellt von den Fräuleins: Flora Zipriß, Marie Martinov, Irma Hüßlás, Helene Wárin, Florita Dragáina, Louise Pfeiffer, Marie Schmidt, Alma Kezács, Viktorio Tomássy und Vittoria Drog. Die allerliebste Szenerie wurde vom Publikum mit rauschendem Beifalle aufgenommen. Als nach dem Tableau mit bengalischer Beleuchtung der Vorhang niedergelassen wurde, verlangte das Publikum stürmisch nach einer Wiederholung. Mittlerweile hatte der Gymnast Jelig Keppich, Sohn des bekannten Großunternehmers Herrn Emanuel B. Keppich, der den König darstellte, seinen Posten verlassen; beim Aufziehen des Vorhanges wollte derselbe rasch wieder auf seinen Platz zurückkehren, wobei er mit seinem Hermelinmantel, dessen Verbrämung aus Watta hergestellt war, den Apparat, in welchem das bengalische Feuer brannte, streifte. Die leichtentzündliche Watta fing sofort Feuer und floßen die Funken auf der engen, improvisierten Bühne herum und gerieten die jungen Damen in ihrem leichten Kleidchen in die größte Gefahr. Eine riesige Panik bemächtigte sich der Zuschauer; alles lief den Ausgängen zu. Frau Anna Keppich, die Wirtin des brennenden Junglings, verfiel in Krämpfe und mußte nachhause getragen werden. Nur die Beherzteren behielten kaltes Blut, eilten der Bühne zu, um zu retten, zu helfen. Der brennende König sprang von der Bühne in den Zuschauerraum, wo er zum Glück vom Herrn Hauptmann Karl Bauer aufgefangen wurde. Dieser riß ihm sofort den Mantel vom Leibe, löschte die brennenden Kleider, wobei er einige leichte Brandwunden erhielt. Der größten Gefahr war die Darstellerin der schlafenden Jungfrau, Fräulein Flora Zipriß, die liebreizende Tochter des Herrn Dr. Wilhelm Zipriß ausgefetzt. Ein wahres Wunder kann es genannt werden, daß die junge Dame ohne den geringsten Unfall davonkam. Ihr leichtes weißes Kleid war in weite Falten gelegt, das überaus reiche Blondhaar verhüllte den ganzen Oberkörper. Trotzdem der Teppich, auf welchem sie lag, bereits Feuer gefangen hatte, konnte die junge Dame noch glücklich ohne jeden Schaden geteilt werden. Auch die anderen jungen Damen ver-

ließen rasch den Bühnenraum und kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Die Funken wurden bald gelöscht, nachdem die Vorstellung ohnedies zu Ende war, nahm das Tanzkränzchen ungehindert seinen Anfang. Die große Gefahr, die diesmal glücklich überstanden wurde, wird hoffentlich als Warnung dienen, in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen größte Vorsicht walten zu lassen.

Königl. ungar. Landwirtschaftliches Museum. — Wir empfehlen unseren Budapest besuchenden Lesern die Sammlungen des königl. ung. landwirtschaftlichen Museums zu besuchen. Die Besichtigung derselben ist nicht nur speziell Landwirthen, sondern auch allen Jenen, die sich für irgend einen Zweig der Landwirtschaft interessieren, sehr lehrreich und nützlich. Die Sammlungen des Museums bestehen aus Collectionen aus dem Bereiche des Pflanzenbaues, der Gärtnerei, des Obst- und Weinbaues, der Thierzucht, Geflügel- und Bienenzucht, der Seidenproduction, aus Maschinen- und Geräte-Modellen, aus Boden- und Kunstdünger-Proben, aus Gegenständen der landwirtschaftlichen Geschichte, aus Gebäude-Modellen, statistischen Ausweisen, Grafiken, Landkarten, Photographien, etc. Das Museum befindet sich VII. Bez., Kerepeser-Str. 72; es ist, mit Ausnahme der Montage, sowie der die Feiertage folgenden Tage täglich von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag geöffnet. Der Besuch ist gratis.

Ostern in Rom. Anlässlich des heiligen Jahres rüstet sich die ewige Stadt mehr denn je für den Empfang der Pilgerzüge, die das Jubeljahr 1900 nach Rom führen wird. Zu dem Empfang hat das päpstliche Central-Pilgerkomitee bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen; ganze Stadtteile sind in Hospize und Pilgerquartiere umgewandelt. In sehr origineller Weise wird jedoch auch jenen Katholiken, die in der Heimat verbleiben müssen, Gelegenheit geboten, sich eine sinnige Erinnerung an dieses für alle katholischen Kreise bedeutungsvolle Osterfest aus Rom zu verschaffen. Es ist dies die „Pilgerkarte“, eine von dem Tiroler Meister Schumacher vorzüglich entworfene Postkarte, die zu Ostern von Rom aus in alle Welt versendet wird. Alle besseren Buch- und Papiergeschäfte nehmen Bestellungen auf die „Pilgerkarte“ entgegen, deren Engros-Vertrieb der Internationale Anstaltskarten-Gesellschaft in Berlin (Friedrichstraße 239) übertragen wurde. Alle Karten tragen den echten Stempel des römischen Central-Pilgerkomitees in Rom in grüner Farbe.

Kampf mit Mädchenräubern. Der Mädchenraub ist in Europa eigentlich schon seit langem aus der Mode gekommen. Unsere mannbare Jugend beobachtet vielmehr dem schönen Geschlechte gegenüber bezüglich der Heimgführung weit mehr Zurückhaltung, als den Wüthern herratsfähiger Töchter lieb ist. Bei einigen Völkern, so auch in unserem Vaterlande bei den Serben, Bulgaren und Rumänen hat sich unter den Hochzeitsitten allerdings eine Zeremonie erhalten, welche auf dem früheren Gebrauche beruht, die Braut aus dem Elternhause gewaltiam zu entführen. Aber wenn die Eltern auch Wiene machen, als würden sie sich dem kühnen Beginnen des Brautraubers gewaltiam entgegenstellen, so sind sie natürlich doch über die Mägen froh, die Tochter unter der Haube gebracht zu haben und der ganze Mädchenraub ist eine fröhliche Komödie, umso fröhlicher, je lauter es dabei hergeht, je schneller die Pferde angetrieben, je mehr blinde Schüsse dabei abgegeben werden. Doch der Mädchenraub, den einige verwegene Bauernburken vor mehreren Wochen in der Gemeinde Obrovác in Bácsar Komitate ausführten, war keine solche sinnbildliche Zeremonie, sondern endete mit einem Trauerspiel. Die Sache begann damit, das drei Burken, Nikolaj Szewics, Miklos Gyurics und Willoven Gyuro dem schönsten Mädchen des Dorfes, der vielumwobenen Saveta Pavics auf der Gasse aufzulaerten. Als die Dorfschone ahnungslos das Haus ihres Vaters verließ und auf die Gasse trat, sprangen die Burken auf das Mädchen zu, umfaßten es, hoben es trotz seines Sträubens auf einen bereitstehenden Wagen und jagten mit der lebendigen Beute davon. Das Mädchen setzte den Räubern verzweifelten Widerstand entgegen und schrie aus Verbeskräften, was zur Folge hatte, daß die Nachbarn auf die Straße liefen. Inzwischen der Mädchenraub hatte sich so schnell vollzogen, daß der Wagen schon in weiter Ferne den Staub aufwirbelte, als man daran dachte, der schönen Saveta hilfsreich beizuspringen. Man verständigte sofort den Bruder und den Bräutigam des Mädchens, Marko Pavics und Stevo Ivanics. Diese schwangen sich sofort zu Pferde und setzten den Räubern nach. Es begann ein langes, verzweifeltes Jagen und endlich erreichten die Verfolger die Mädchenräuber und begannen sofort auf sie zu schießen, unbekümmert darum, daß

dabei auch das Mädchen verletzt werden konnte. Die Verfolgten ihrerseits säumten aber auch nicht mit der scharfen Antwort, sie zogen ihre Revolver aus den Ledertaschen und erwiderten energisch das Feuer. Die Pferde, angefeuert durch die vielen Detonationen, flogen mit Windeseile über den Boden dahin, während Verfolger und Verfolgte sich hart auf den Fersen blieben. Von den Letzteren gab Nikolaj Szewics nun einen Schuß ab, der den Bräutigam Ivanics im Schenkel traf. Daraufhin schossen nun Ivanics und Pavics gleichzeitig und zu Tode getroffen stürzte Gyurics vom Wagen und blieb als Leiche auf der Straße liegen. Auf das hin sprangen die beiden andern Mädchenräuber aus dem Wagen und suchten ihr Heil in der Flucht, indem sie den Wagen mit dem gebundenen und geknebelten Mädchen im Stiche ließen. Pavics und Ivanics luden hierauf die Leiche Gyurics' auf den Wagen und fuhren nach Obrovác, wo sie bei der Gemeindevorstellung Anzeige von dem Vorgefallenen machten. Die zwei lebenden Mädchenräuber und ihre Verfolger befinden sich gegenwärtig in gerichtlichem Gewahrsam.

Ein reicher Farmer in Stamford — Connecticut — hat, wie amerikanische Zeitungen berichten, durch folgende Heiratsannonce in einer Stamforder Zeitung allgemeine Sensation erregt: „Ein moderner Adam, der gewillt ist, im Garten Eden zu leben, sucht sich mit einer gültigen, christlichen Dame Namens Eva zu verheirathen. Nur Frauen Namens Eva werden um Einsendungen gebeten“. Der Mann erklärt gleichzeitig, daß die Bewerbung um seine Hand bis zum 4. Juli 1900 offen stehen und er an diesem Tage aus der Masse der Briefe und Photographien, die er erwartet, die Auswahl treffen wird, um jenes Mädchen als Gattin heimzuführen, die dem Typus der Eva, wie er sich ihn vorstellt, am meisten entspricht.

Gut gegeben. In einem feinen Berliner Restaurant sitzen eine Anzahl flatter Studenten beim Essen und gerathen allmählich in eine etwas kriegerische Raune. Plötzlich betritt ein überlegant gekleideter Herr das Zimmer, nimmt Platz, kneift ein Monokel ins linke Auge und schnarrt: „Kellner, Speisekarte!“ um diese gleich darauf mit einem entrüsteten: „Weiter nichts, is ja iräblich!“ wegzulegen. Einer der Studenten schnarrt gleichfalls: „Kellner, Speisekarte“... sodann: „Weiter nichts, is ja iräblich!“... Das Gigerl fixirt ihn, antwortete aber nicht, sondern schnarrt unentwegt: „Kellner, Weinkarte“ und nach einer Weile: „Weiter nichts, is ja iräblich!“ Der Student wiederholt dies genau wie soeben. Da erhebt sich der Elegant, tritt zu dem Tische der Studenten und kräht: „Was erlauben Sie sich! Ich bin der Prinz zu Harmloshausen!“ worauf der Studio mit großer Ruhe entgegnet: „Weiter nichts, is ja iräblich!“

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova. Nach Temesvár—Budapest: Sitzzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 59 Minuten Nachmittags, dann jeden Mittwoch 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags und jeden Sonntag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Sitzzug. Nach Bicciorova —Bularest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Sonntag um 9 Uhr 37 Min. Vormittags ein Sitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. l. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orjova nach Galaz: jeden Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmittags. — Von Orjova nach Budapest: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 4 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Flug- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orjova nach Galaz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag 4 Uhr Nachmittags. — Nach Belgrad-Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 5 Uhr Früh.

König Karol von Rumänien passirte Mittwoch Abends mittels Separatloshawagen, welcher aus 3 Salonwagen bestand, unsere Stadt. Der König verließ nicht während des kurzen Aufenthaltes die Salonwagen. Den Zug führte der Szegediner Eisenbahn-Betriebsleiter Herr J. Brzepska. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Budapest fortgesetzt.

Der 11. April. Die Sanktionierung der 48/49er Geseze wurde durch die Gesezgebung zu einem Nationalfeiertage erhoben und in den Schulen mit Abhaltung von Feierlichkeiten angeordnet. Nachdem aber dieser Tag heuer in die Charwoche fällt und die Schulkinder beurlaubt sind, wird diese Schulfestfeier Samstag, den 28. April mit Voranhebung eines feierlichen Gottesdienstes um 10 Uhr in der Turnhalle der Bürgerschule stattfinden, und ist ein p. t. Publikum hiezu höflichst geladen.

Erstkommunikanten. Heute am Weissen Sonntage werden zirka 40 Kinder das erstemal zum Tische des Herrn geführt um den wahren Leib desselben zu empfangen. Die Kinder wurden in den Grundrissen der Religion durch den Religionslehrer, Herrn Alexander Kálos, hinlänglich und sorgfältig unterrichtet und sind nun in der Lage diesem heiligen Akte mit gebührender Ernst anzuwohnen.

Orjovaer Männergesangsverein. Mittwoch Abend fand im Vereinslokale Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ die ordentliche Generalversammlung statt. Nachdem der Vizepräsident Herr Michalovitsky durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, eröffnete Ausführmittglied Herr Demeter Bratu mit einer kurzen Begrüßung die Versammlung und theilte mit, daß der langjährige verdienstvolle Präses Herr Alois Rusz vor mehreren Wochen seine Stelle niedergelegt habe, was mit Bedauern zur Kenntniß genommen wurde. Nach Verlesung der Berichte des Sekretärs, Kassiers und Archivars wurde den Funktionären das Absolutorium und der protokolllarische Dank für ihre Wirksamkeit votirt. Nachdem Herr Bratu im Namen der Funktionäre gedankt, legte er seine Stelle nieder und nahm Herr Major Weissl über allgemeinen Wunsch als Alterspräsident den Vorsitz ein. Herr Major Weissl erwiderte in warmen Worten die Verdienste und erprießliche Thätigkeit des leider zurückgetretenen langjährigen Vereinspräses Herrn Rusz und stellte den Antrag, Herrn Rusz zum lebenslänglichen Ehrenpräses des Vereines zu erwählen, was einstimmig mit großem Beifall angenommen wurde. Ferner beantragte er, Herrn D. D. S. G. Hauptkassier Wilhelm Müller mit Acclamation zum Vereinspräses zu wählen, was unter lebhaftem Beifall einstimmig geschah. Herr Müller nahm hierauf den Vorsitz ein und erklärte, er nehme die Wahl nur bedingungsweise an, die Mitglieder müssen sich bestreben, ihre lethargie abzuschütteln und für den Verein mit allen Kräften thätig zu sein, sonst sei ein Fortschritt unmöglich. Zur Abkürzung des Wahlverfahrens beantragte er, die übrigen Funktionäre gleichfalls mit Acclamation zu wählen, und zwar Herrn J. Smichus zum Chormeister, Herrn Demeter Bratu zum Vizepräses, Herrn A. Belanovits zum Sekretär, Herrn G. Gutterer zum Kassier, die Herren J. Michalovitsky und A. Szentgyörgyi zu Ausführmittgliedern und Herrn J. Knab zum Ersatz-Ausführmittgliedern. Sämmtliche Herren wurden gleichfalls einstimmig gewählt. Nach Erledigung mehrerer Anträge über interne Vereinsverwaltung wurde die Versammlung sodann unter Abkürzung des Wortes geschlossen. Die Mitglieder blieben dann in zwangloser, gemüthlicher Unterhaltung beisammen und gestellten sich auch mehrere Sangesfreunde und Damen hinzu. Der Verein sang mehrere Lieder und Herr Smichus produzierte auch sein neu erworbenes Gramophon, dessen klare, kräftige Wiedergabe verschiedener Orchester- und Gesangsstücke allgemeine Bewunderung fand und viel Vergnügen bereitete. Die Gesellschaft unterhielt sich in animirtester, gemüthlichster Weise und schied erst spät Nachts aus dem Vereinslokale.

Traunung. Am Mittwoch den 25. April Nachmittags 1/2 6 Uhr findet in der Karlskirche in Wien die Traunung der einzigen Tochter Nitta des hiesigen kön. serbischen Konsuls Herrn John N. Wassilievits mit dem Wiener Rechtsanwalt Herrn Dr. Norbert Schopp statt. Wir gratuliren!

Todesfälle. In letzter Zeit mehren sich hier die Todesfälle in erschreckender Weise. Borige Woche sind nicht weniger als 7 Personen gestorben, unter anderen die Gattin des hiesigen k. ung. Forstators Herrn Moses Gyarmathy geb. Wodicska im jugendlichen Alter von 25 Jahren an den Folgen einer Entbindung. Gleichfalls im Wochenbett verstarb die 18-jährige Gattin des Restaurateurs „zum weissen Schiff“ Herrn Stoika, dessen neugeborenes Kind der Mutter 4 Tage früher ins Grab voranging.

Ferner starben noch die Gattin des Maurers Herrn Peter Petresku, dann der 78-jährige Schiffmann Johann Bene, dann die Detektivs-witwe Anna Kovács, 28 Jahre alt. Der heurige Winter war überaus reich an Todesfällen und hat hier sehr viele Familien in tiefe Trauer versetzt. Seit Neujahr sind 46 Todesfälle und 42 Geburten vorgefallen. Die Krankheiten, namentlich Influenza, sind noch immer nicht im Abnehmen begriffen und machen ihre Herrschaft fast in jeder Familie bemerkbar. Es wäre an der Zeit, daß die ungesunde feuchte Witterung ein Ende nehme und die lieben Sonnenstrahlen die Luft desinfizieren, die Krankheitserreger zerstören.

Die Theateraufführung des hiesigen Frauenwohlthätigkeitsvereines am Ostermontag erfreute sich guten Besuches und ist das Reinertragniß dementsprechend sehr günstig. Eingenommen wurden 156 fl. Aufgeführt wurden zwei Stücke, ein ungarisches „A bálkirálynő“ von Berczik Árpád und der deutsche Schwank „Die Hochzeitsreise nach Heidelberg“ von Dr. Carl Caro. Die Darsteller, die Damen Frau Eßes, Frau Herges, die Fräuleins Fodor, Habetin, Borcsics und Barbuß, die Herren Mathias Gustav, Ringler, Freyler, Siprák, Barbuß, Bartha, Baiz, Hartl, Zalka und Neutter durchwegs Dilettanten, bemühten sich nach Kräften, ihre Rollen zur vollen Geltung zu bringen und ernteten reichlichen Applaus für ihre mehr minder gelungenen Leistungen, an die man doch selbstverständlich nicht den Maßstab für Berufsschauspieler anlegen kann. Die lieben Nörgler welche eine ziemlich abfällige Kritik über das Spiel einzelner Darsteller fällten, mögen doch bedenken, daß es nicht leicht möglich ist, für jede Rolle die entsprechende Besetzung zu finden und es übrigens ziemlich Mühe kostet, bei uns überhaupt die nothwendige Anzahl von Dilettanten zusammen zu trommeln, — ein wunder Punkt, an dem schon manch schönes Projekt zerschelt ist. Das Publikum hatte im allgemeinen Einsicht genügend und anerkannte die redlichen Bestrebungen der Darsteller durch reichlichen Applaus. Zu bemängeln wäre nur der unliebsam fühlbar gewordene Mangel an Arrangements bei dem hierauf folgenden Tanzkränzchen, wodurch mehrere Damen in peinliche Situationen gebracht wurden und nur durch das energische Einschreiten des Herrn Oberstuhlrückers W. v. Macasj ein Affront vermieden wurde. Im ganzen genommen ist die Unterhaltung gut ausgefallen und wurde sogar von vielen Seiten der Wunsch nach einer Wiederholung der Theateraufführung ausgesprochen, dem der Verein und die Darsteller mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck in lobenswerther Weise bereitwilligt entsprachen. Wie aus den affixirten Plakaten ersichtlich, findet heute Abend bei ermäßigten Preisen eine Reprise der Vorstellung statt.

Elternfreude. Es gehört beim heutigen Zeitgeist leider Gottes beinahe zu den Ausnahmen, wenn Eltern mit der Erziehung ihrer Söhne keinen Kummer zu erfahren haben. Umso erfreuender sind daher die Beispiele, daß sich strebsame Schüler durch eigene Kraft emporringen, wie es der Sohn Nikolaus des hiesigen Schlossermeisters Herrn Riz that, dem es durch seltenen Fleiß und außerordentliche Anstrengung gelang, alle Hindernisse zu überwinden und sein Ziel, die Priesterlaufbahn, zu erreichen. Herr Riz hat seine Prüfungen glänzend bestanden und wirkt bereits seit einem halben Jahre als röm.-kath. Religionslehrer in Zmrek (Komitat Zemplin), obzwar er die Priesterweihe noch nicht empfangen konnte, da er noch zu jung ist.

Der Bau der hiesigen Schlachtbrücke wurde, wie wir bereits meldeten, in der am 20. März abgehaltenen Gemeinderathssitzung dem hiesigen Baumeister Herrn Desiderius Wallada, welcher einen 8% Nachlaß von dem Kostenvoranschlag gewährt hat, als billigsten Offerenten übertragen. Wie wir vernehmen, wird Herr Wallada den Bau nächster Tage in Angriff nehmen und Donnerstag den Grundstein legen.

Viterarisches.

Wer seinen Kindern gute geistige Kost geben will, dem empfehlen wir die nun ihren III. Jahrgang beginnende, reich illustrierte Jugendzeitung „Gaudemus“, im Verlage von G. Freytag & Berndt, Wien VII. und Leipzig, herausgegeben von Prof. Ferd. Ginzel. Wir ergreifen gerne die Gelegenheit, die Eltern von Bürger- und Mittelschülern, für welche beiden die Zeitschrift in erster Linie bestimmt ist, auf „Gaudemus“ aufmerksam zu machen und ihnen den Ankauf der complet gebundenen Bände nachdrücklichst anzurathen.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft z. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Das 5. Heft vom sieben- und zwanzigsten Jahrgange ist soeben erschienen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, im XXVII. Jahrgange erscheinend, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle werthvollen praktischen Errungenschaften kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.

Die moderne Chemie. Eine Schilderung der chemischen Großindustrie. Von Dr. Wilhelm Perich. Mit über 730 Abbildungen, darunter zahlreiche Vollbilder. In 30 beliebig abnehmbaren Lieferungen (zusammen 60 Bogen) vollständig ausgegeben. Auch complet gebunden zu haben, in Prachtband und gebunden in drei Abtheilungen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Die Naturwissenschaft nimmt heute eine führende Stelle ein. Sie erfüllt ihre Aufgabe, die ewigen Naturgesetze zu ergründen, gleichzeitig ebnet sie dadurch aber auch neuen Industrien die Wege zu mächtiger Entwicklung. Besonders ein Zweig der Naturwissenschaft, die Chemie, hat auf diesem Gebiete in den letzten Decennien Großes geleistet, und an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts muß man ihr ein noch günstigeres Prognostikon für die Zukunft stellen.

Wasserstand.

Vom 15. bis 21. April 1900.

In Centimeter.

Pegelstand:	Datum						
	15	16	17	18	19	20	21
ORSOVA	410	416	426	428	438	448	448
EISERN-THOR	205	208	210	214	219	224	224

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:

Nr. 20. 65135 mit Hirse 3929 nach Budapest

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:

Nr. 15. 505 mit Weizen nach Passau 546453
18. 646 mit Weizen nach Passau 446694

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutierrez.

Richters Anker-Bain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Bain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

* F. Ad. Richter & Co., I. I. Hoflieferer. **Rudolfsstadt.**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **1.000,000 Kronen**

**VERZEICHNISS
aller 50.000 Gewinne**
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

Speciell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

in Baar zahlbar.	1	Prämie mit	600000
	1	Gew. à	400000
	1	"	200000
	2	"	100000
	1	"	90000
	1	"	80000
	1	"	70000
	2	"	60000
	1	"	40000
	5	"	30000
	1	"	25000
	7	"	20000
	3	"	15000
	31	"	10000
	67	"	5000
	3	"	3000
	432	"	2000
	763	"	1000
	1238	"	500
	90	"	300
	31700	"	200
	3900	"	170
	4900	"	130
	50	"	100
	3900	"	80
	2900	"	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Man biete dem Glücke die Hand!
Schon Viele wurden durch den
Einkauf eines Looses

bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 LOOSEN 50,000
werden

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Klassenlotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** zur Verloosung. Das ganze Unternehmen steht unter **Aufsicht des Staates.**

Die planmässige Einlage der **Originallose I. Classe** beträgt:

für ein achtel ($\frac{1}{8}$) fl.	1.75	oder Kronen	1.50
" " viertel ($\frac{1}{4}$)	3.50	" "	3.—
" " halbes ($\frac{1}{2}$)	7.—	" "	6.—
" " ganzes ($\frac{1}{1}$)	14.—	" "	12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

28 April d. J.

direct an uns einzusenden.

A. Török & Co
Bankhaus
BUDAPEST,
V., Waitznerring 4/a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei Million Kronen

Bestellbrief zum Abschneiden Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Lose I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan

Bei Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse



A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit nebenstehender grüner handelsgerichtlich registrirter Nonnen-Schutzmarke. Unübertroffenes Mittel gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc.** Auch äusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.
Zusendung nur gegen Vorausbezahlung.

A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probeflacon franco 1 K 30 h. Zusendung nur gegen Vorausbezahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von werthlosen, sogenannten „Hausplastern“ und dergleichen.

Adresse: **A. Thierry, Schutzengelapothek und Fabrik,**
Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Bedarf stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten registrirten Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

- Dobrocein.
- Elo, Luxemburg, Apoth. P. Schmidt.
- Issigoo, Dordogne
- Kopenhagen, Fabriken farma.
- Malland, A. Bertolini.
- Malmö, Savige, Apoteket Lejonet.
- Nantes, Pharmacie C. Fredet.
- Neapel, Palermo, Pharmacie française, 1 & 3, Place de la République, Pharmacie Daprey, 11, Rue des francs Bourgeois.
- Prag, Rom, Corso, Agenzia del Policlinico.
- Roubaix, Pharmacie F. Gerrath.
- Sarajewo, Szegedn, Temesvar, Trieste, Venezia, Vienne, Zürich.

